

Eine interessante Begegnung mit Tennyson

erzählt Charlotte Lady Blennerhassett in ihren Erinnerungen an das Viktorianische England, deren zweiter Teil im Februarheft der „Deutschen Rundschau“ erscheint. Nicht in London, wohin Tennyson so selten wie möglich kam, sondern am Ufer des bayerischen Tegernsees, in der Villa Arco Valley, fand diese Begegnung statt. Tennyson war schon halb erblindet, in der Obhut des Sohnes, der mit rührender Zärtlichkeit für ihn sorgte. Groß, athletisch gebaut, etwas vernachlässigt in der Kleidung, wortkarg und eigenmächtig in seinen Bewegungen, verriet auch Tennysons Äußeres, im Alter wenigstens, den Dichter nicht. Die intim und vornehmlich auf dem Lande mit ihm verkehrten, vergötterten den Menschen ganz ebenso, wie sie den Dichter priesen. Den ferner Stehenden stößte er Scheu, um nicht zu sagen eine gewisse Furcht ein. Da er zuweilen einzelnes aus seinen Dichtungen vorzutragen liebte, lagen dieselben auf verschiedenen Tischen und in der frohen Erwartung bereit, er werde nach einem oder dem anderen Band greifen. Nichts von dem geschah. Bei Tisch und einige Zeit nachher bewegte sich das Gespräch um gewöhnliche Dinge. Dann fuhren Equipagen vor und brachten uns nach Kreuth, ins Herz bayerischer Berge. Weg und Aussicht gefielen Tennyson ganz außerordentlich; sein Interesse wandte sich der Forstkultur zu, und auf der Fahrt hin und zurück wurde von nichts anderem gesprochen. Glücklicherweise fand sich in der Person unseres Freundes, Graf Toni Arco, ein Gutsherr, der Tennyson Rede stehen konnte, und so fuhr dieser, anscheinend befriedigt, abends weiter. Das war die Begegnung mit dem Dichter, der einige Zeit nachher, als achtzigjähriger Greis auf dem Solent nach seiner heimlichen Insel Wight eingeschifft, die Vision von „Crossing the Bar“ zum unsterblichen Abschiedsgruß in die Welt sandte.

Das Februarheft der „Deutschen Rundschau“ bringt ferner eine bedeutsame Abhandlung des Berliner Gelehrten **Konrad Burdach** über den Ursprung des **Humanismus**. Den bekannten Linnéschen Satz „Natura non facit saltus“ und die damit zusammenhängenden naturwissenschaftlichen Anschauungen unterzieht **Julius von Wiesner** einer strengen Kritik. Vizeadmiral a. D. **Hoffmann** behandelt eingehend die Bedeutung des **Panamakanals** für den Weltverkehr. Von aktuellem Interesse ist die zusammenfassende, auf genauester Materialkenntnis beruhende Darstellung vom **Raub der Monna Lisa**, die der Dresdner Museumsleiter **W. von Seidlitz** bietet. Fesselnd spricht **Friedrich Wiegand** über den **Pietismus**, er untersucht seine geschichtliche Notwendigkeit und seine Gefahren und gibt dabei auch für die Beurteilung der gegenwärtigen religiösen Zustände wichtige Gesichtspunkte. Der Roman „**Rohr im Winde**“ von **Grazia Deledda** wird fortgeführt. Legationsrat Dr. **Alfred Zimmermann** spricht über „**Dreißig Jahre deutscher Kolonialpolitik**“, Professor **Rudolf Unger** über Richard M. Meyers neues Neckschebuch. Literarische Notizen schließen das Heft ab.

Vollheft-Ausgabe

Preis des einzelnen Heftes. . . M. 2.50 ord.

Halbheft-Ausgabe

Preis des einzelnen Heftes. . . M. 1.50 ord.

Verlag von Gebrüder Paetel (Dr. Georg Paetel), Berlin.